

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 70 (1983)
Heft: 5: Schulturnen - Schulsport I

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geistigen Komponente, die dieser Sportart innewohnt. Bogenschiessen stärkt den Bewegungsapparat, fördert die Durchblutung von Herz und Kreislauf, erhöht die Konzentrationsfähigkeit und wirkt entspannend. Der Bogensport ist gewissermassen eine Philosophie, ein möglicher Weg, um in unserer von Hektik und Anspannung geprägten Zeit zu Ruhe und Ausgeglichenheit zurückzufinden. Das neueste Sportmagazin der Schweizerischen Volksbank handelt von Erika Ulrich. Sie gehört zu den führenden Bogenschützinnen unseres Landes und hat durch Spitzenresultate auch international von sich reden gemacht. Auf anschauliche und leichtverständliche Art vermittelt sie eine Fülle

praktischer und theoretischer Tips für alle, die mit dem Bogensport vertrauter werden möchten.

«Bogenschiessen – Sport und Philosophie» ist das jüngste der beliebten Volksbank-Sportmagazine. Zusammen mit «Sport 82», dem Rückblick auf die sportlichen Höhepunkte des vergangenen Jahres, ist es jetzt gratis erhältlich bei allen Geschäftsstellen der Schweizerischen Volksbank. In dieser Reihe bereits erschienene und noch verfügbare Magazine berichten über Fussball, Orientierungslauf, Ski alpin, Kunstturnen, Rudern, Schwimmen, Curling, Tennis, Eishockey, Volleyball, Handball, Basketball, Fitness, Judo, Behindertensport, Windsurfing, Radsport und Turnen.

Aus den Kantonen

Bern:

Einweihung der Schulwarte Bern

Gesamterneuerung von Betrieb und Gebäude

Am 11. März 1983 wurde die Berner Schulwarte durch Baudirektion und Erziehungsdirektion des Kantons Bern als modernes pädagogisches Dokumentations- und Medienzentrums eingeweiht. In achtjähriger Reorganisationsarbeit wurde dieser Dienstleistungsbetrieb für die Schulen den Bedürfnissen des heutigen Bildungswesens angepasst und das Gebäude am Helvetiaplatz in den Jahren 1981 und 1982 vollständig erneuert und bedeutend erweitert.

Mit dem Aufbau einer pädagogisch-didaktischen Mediothek als Informations- und Dokumentationszentrum für den Lehrer war es möglich, ein Arbeitsinstrument für die Unterrichtspraxis sowie für die Lehrerbildung und -fortbildung zu schaffen, dem im Rahmen der Reformbestrebungen unserer Schule eine grosse Bedeutung zukommt. Als zweite Abteilung steht eine Arbeits- und Informationsstelle für Beratung und Ausbildung im Unterrichten mit Medien, in Fragen der Medienerziehung sowie zur selbständigen Herstellung von Unterrichtsmedien zur Verfügung.

104 Jahre pädagogische Dokumentation im Kanton Bern

Die Anfänge der Schulwarte reichen zurück ins Jahr 1879. Angeregt durch die Wiener Weltausstellung von 1873, die dem Unterrichtswesen eine hervorragende Bedeutung beigemessen hatte, entstand in Bern auf Initiative des Kantonsschullehrers Emanuel Lüthi in der alten Kavalleriekaserne am Bollwerk eine «Schweizerische permanente Schulausstellung» mit pädagogischer Bibliothek und mit Samm-

lungen von Anschauungsmitteln für den Unterricht. Mit Unterstützung von Kanton und Stadt wurde im Jahre 1919 eine Stiftung «Schweizerisches Schulmuseum» gegründet, der es erst im Jahre 1934 gelang, am Helvetiaplatz einen Neubau zu erstellen. Der aus einem Wettbewerb hervorgegangene Name «Schulwarte» wurde von Otto von Greyerz, dem bekannten Sprachforscher als «ein im geistigen Sinne hochgelegener Ort» bezeichnet, «von dem aus ein freier Blick gehalten wird über die Schulen unseres Landes und zugleich für das innere Gedeihen unseres Schulwesens gesorgt und dafür gearbeitet wird».

Als «Stiftung Berner Schulwarte» leistete diese Institution unter der Leitung von Schulinspektor Dr. Walter Schweizer und Seminarlehrer Werner Sinzig während mehr als 40 Jahren der Berner Schule wertvolle Dienste. Die vielfältigen Entwicklungen im erziehungs- und bildungspolitischen Bereich, vor allem aber auf dem Gebiet der Unterrichtsmethoden stellten die Schulwarte vor Aufgaben, die sie mit ihren finanziellen und personellen Mitteln nicht mehr zu erfüllen vermochte.

Im Sinne einer Vergrösserung der Wirkungskraft im Interesse der bernischen Schule stimmte der Stiftungsrat einer Übernahme durch den Kanton auf den 1. Januar 1974 und einer Eingliederung in das Amt für Unterrichtsforschung der kantonalen Erziehungsdirektion zu. Dem Berner Lehrer Peter Korman wurde die Aufgabe übertragen, die Schulwarte den Anforderungen der heutigen Schule anzupassen.

Erneuerungsprozess

Aufgrund einer Bedürfnisabklärung unter der bernischen Lehrerschaft und angeregt durch Besuche ähnlicher Institutionen im In- und Ausland konnte

man in den folgenden Jahren eine grundlegende Reorganisation planen und durchführen und auch der Bedeutung und Problematik der modernen technischen und elektronischen Unterrichtsmedien volle Aufmerksamkeit schenken.

Unter der Leitung des kantonalen Hochbauamtes wurde das renovationsbedürftige Gebäude grundlegend erneuert und bedeutend erweitert. Die Kosten, einschliesslich Ausstattung, betrugen rund 6 Millionen Franken.

Arbeitsinstrument für die Unterrichtspraxis

In einer *neuartigen pädagogisch-didaktischen Mediothek* auf der gesamten Fläche des Erdgeschosses stehen Bücher, Zeitschriften und Medien übersichtlich und systematisch geordnet als *Präsenzbestand* zur freien Verfügung. Ein auf die Bedürfnisse der Unterrichtspraxis angelegter Schlagwortkatalog ermöglicht zudem mit minimalem Zeitaufwand einen Überblick über alle Arten von Informationsträgern zu einem Thema. Eine *Computeranlage* schafft den Zugriff zu einem *Ausleihbestand*, der im 1. Untergeschoss in kompakten Regalen gelagert ist, ermöglicht das Reservieren von Medien auf bestimmte Termine und besorgt die Ausleihkontrolle und das Mahnwesen. Ein Postzustelldienst versorgt die Lehrer in weiter entfernt liegenden Gemeinden.

Das Fachgebiet Religionsunterricht/Lebenskunde wird gemeinsam mit dem Verein «Interkonfessionelle Material- und Beratungsstelle für Religionsunterricht (MBR)» für den kirchlichen und den schulischen Bereich bearbeitet.

Ein Vertrag mit der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) ermächtigt die Schulwarte, unter Abgeltung der Rechte, Fernsehsendungen, die sich für den Unterricht eignen, auf Videokassetten an die Schulen zu verleihen.

Der zweite Dienstleistungsbereich der Schulwarte, die *Mediendidaktische Arbeits- und Informationsstelle (M.A.I.)*, wird durch einen Medienpädagogen geleitet. Sie verfügt über die technische und personelle Infrastruktur, um als Partner der Mediothek die laufenden internen Ton-, Video- und Fotoarbeiten durchzuführen. In Zusammenarbeit mit Lehrern entstehen zudem mediendidaktische Eigenproduktionen, die anschliessend über die Ausleihe allen Benützern der Schulwarte zur Verfügung stehen.

Nachmittags stehen die Dienste der M.A.I. den Lehrern zusätzlich in Form eines *Lern- und Arbeitszentrums* im ganzen Medienbereich offen. Dieses ständige Aus- und Weiterbildungsangebot ermöglicht jedem Benutzer, selbsttätig und erfahrungsbezogen mit Medien umgehen zu lernen. Viele Lehrerinnen und Lehrer erarbeiten sich deshalb hier ihr eigenes Unterrichtsmaterial und tauschen ihre Erfahrungen unter Kollegen aus.

Für die Durchführung von Veranstaltungen und Kursen, zum Teil in Zusammenarbeit mit den Institutionen der Lehrerbildung und mit der Zentralstelle

für Lehrerfortbildung, stehen Spezialräume sowie ein Saal mit 140 Plätzen zur Verfügung.

Ab 1983 werden zahlreiche Lehrerfortbildungskurse für Bild- und Textmedien, Tonmedien und audiovisuelle Medien angeboten. Eine neue Veranstaltungsreihe «Medien+Erziehung» begann am 12. März 1983, am Tag der offenen Tür. Dabei wurden verschiedene Schülerarbeiten zum Medienprojekt «Das interessiert uns... das möchten wir Euch mitteilen!» vorgestellt. Ein Informationsbulletin wird drei- bis viermal jährlich über die weiteren Aktivitäten von Lehrerfortbildung und M.A.I. informieren.

Eine Cafeteria, eine begehbare Dachterrasse und ein Ausstellungsraum bilden eine geschätzte *Begegnungszone* für die Benutzer der Schulwarte.

Peter Kormann,
Leiter der Schulwarte

Aargau: Lehrlingsturnen durch Sportverbände*

Postulat mit 75 zu 39 Stimmen überwiesen!

Jakob Peterhans, Grossrat aus Sins, hat mit seinem Postulat vom 14. September 1982 den Regierungsrat zu prüfen beauftragt, ob der Lehrlings-Sportunterricht nicht den Sportverbänden übertragen werden könnte. Er hat seinen Antrag, kurz gefasst, so begründet: Eine Realisierung an den Berufsschulen würde riesige Kosten verursachen (z.B. Bau von Turnhallen); in den Vereinen könnte der Lehrling entsprechend seinen Neigungen Sport betreiben; gleichzeitig würde er so an seinem Wohnort engere Kontakte finden.

Die Regierung hatte, so wurde erklärt, das Problem schon studiert, bisher jedoch «ohne durchschlagenden Erfolg».

Eine allgemein befriedigende Lösung ist tatsächlich nicht leicht zu finden. Und obgleich zwei Fraktionen Ablehnung beantragten, wurde das Postulat überwiesen (Grossratssitzung vom 11. Januar 1983), wohl in der Hoffnung, die Regierung müsste ja in einer zweiten Runde sich zum weisen Entschluss durchringen.

Mir scheint, dass in der Debatte zwei wesentliche Kriterien übergangen worden sind:

1. Der gesundheitliche Aspekt

Die eidgenössische Wegleitung verlangt, dass Lehrlinge mit einem Schultag (meistens an gewerblichen Lehrstellen) eine Sportstunde haben müssen, was eine 9. Tageslektion bedeutet. Die meisten kaufmännischen Lehrlinge (immer Lehrtöchter eingeschlossen) sollen in anderthalb Schultagen zwei Stunden Sportunterricht erhalten. Dem Gestzgeber ist also bewusst, dass der junge Mensch entspre-

* aus: Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn 3/83

chend seiner langen, unnatürlichen Sitzstellung eines Ausgleichs bedarf. Er tendiert auch darauf, dass der Lehrling sich stärker sportlich betätigen sollte, als es ihm bei der heutigen beruflichen und schulischen Belastung möglich ist. Leider wird noch häufig der gesundheitliche Wert von Turnen und Sport verkannt. Der Sportrummel, wie er uns von den Massenmedien vorgezaubert wird, täuscht über die tatsächlichen Verhältnisse hinweg: Wer sich wirklich sportlich betätigt, gehört immer noch zu einer Minderheit. Dass aber Turnen, Sport und Spiel für die körperliche Entwicklung der 16- bis 19jährigen von erheblicher Bedeutung sind, haben Beobachtungen an Rekrutenprüfungen eindeutig gezeigt.

2. Der pädagogisch-psychologische Aspekt

Gesunder Sport hat auch eine erzieherische Wirkung: Er fördert den Gemeinschaftssinn, er ermöglicht dem schwachen, gehemmten oder behinderten Schüler Kompensationen, hilft Aggressionen abbauen; er verschafft Freude am Körper- und Bewegungsgefühl und erhöht das Selbstwertgefühl durch Erfolgserlebnisse. Die Gleichstellung mit den übrigen Mittelschülern, deren Turn- und Sportstunden niemand anzweifeln wird, würde auch unserem demokratischen Rechtsgefühl entsprechen. Und schliesslich würde dieser Sportbetrieb – wie im Vereinssport – mithelfen, das Gemeinschaftsgefühl zwischen den Lehrlingen zu stärken und damit ein Gegengewicht zur Isolierung in Vermassung zu schaffen.

Diese Begründungen für den Lehrlingssportunterricht machen deutlich, dass die Argumente für den schulinternen Sportunterricht überwiegen:

- Der Sportunterricht muss in die Zeit des «Schulbankdrückens» fallen, nicht irgendwann in eine Abendstunde. (Nach 18 Uhr dürfen keine Obligationen angesetzt werden!)

- Dieser Unterricht muss alle erfassen. Ein ausgebildeter Sportlehrer wird es verstehen, auch den Linkischen, den Drückeberger und den Aussen-seiter an seinem Unterricht effektiv und motiviert teilnehmen zu lassen. Der Vereinsleiter dagegen ist gehalten, auf Leistungssport hin zu wirken, den Sektionsbetrieb auf den nächsten Anlass auszurichten. Ihm fallen Lehrlingsschwerenöter, eben besonders jene, die freiwillig nicht Sport treiben würden, eher zur Last, und unbewusst würde er gerne ihre Abwesenheit übersehen. (Die individuelle und flexible Lösung, von der der Postulant spricht, würde dann allzuoft zu einer allzu individuellen Lösung!)

- Der schulinterne Sportlehrer kann sein Anliegen – und damit die Rechte des Schülers auf diese sportliche Betätigung – im Lehrerkollegium und in der Gemeinde fachgerecht und umfassend vertreten. (Als Koordinator der verschiedenen Schulsportunternehmungen hat er auch ein gewichtiges Wort in planerischen Gremien.)

- Der hauptamtliche Sportlehrer wird auch am leichtesten einzelne Sportstunden zu effektvolleren und befriedigenderen Sporthalbtagen zusammenziehen können. Er wird dabei an das Verständnis der Lehrmeister und Betriebe appellieren müssen. Aber die Einsicht wächst doch vernehmlich, dass ein gesunder, ein motivierter und vom sportlichen Elan «aufgestellter» Schüler dem Geschäft mehr nützt, als einzelne Arbeitsausfälle schaden können.

Zuletzt muss ich auf einige Erscheinungen hinweisen, die eine beförderliche Realisierung des Lehrlingssportunterrichtes begreiflich und dringlich werden lassen:

Viele besorgte Erwachsene erkennen, dass die Unlust so vieler Jungen, dass ihr Randalieren und Opponieren, ihr Verzagen und Resignieren tiefere Beweggründe hat. (Haben unsere Politiker die letzten Jahre schon vergessen?) Es steckt darin – oft unbewusst und nicht zugegeben! – ein Aufflackern von Existenzangst, von Verzweiflung über das Ausgeliefertsein; es ist dahinter persönliche Unsicherheit versteckt, die doch meistens durch ein sich selbstbewusst gebendes Auftreten überspielt wird; und manche Aussteiger haben ganz einfach nie Freude an der Leistung erlebt, weil man sie von ihnen nie forderte. Darum müssen wir Gelegenheiten schaffen, wo auch der Labile und Verunsicherte zu Erfolgserlebnissen kommen kann. Aber damit er auch Misserfolge verkraften kann, braucht es mehr; es braucht glückliche Stunden, in denen das Selbstvertrauen wachsen kann: Das kann im Sport liegen, im Spiel und Tanz, wo Körper, Herz und Geist einheitlich, im Tun gesammelt, echte Lebensfreude wecken. Und jedes Glücksgefühl gibt Kraft, macht Mut!

Darum ist es richtig und nötig, dass die Regierung das Postulat Lehrlingssportunterricht nicht nur entgegennimmt, sondern auch dafür besorgt ist, die optimale Lösung rasch zu verwirklichen. Paul Binkert

**schweizer
schule**

**die fachzeitung
für jeden lehrer**